

Laibacher Zeitung.

Nr. 204.

Donnerstag am 4. September

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionsstempels).

Amthlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät sind in der Nacht vom 31. August zum 1. September von Graun nach Laxenburg zurückgekommen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome den Podestà von Triest, Mutius Joseph Spiritus Tommasini, als Ritter des kaiserlich österreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österr. Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. August d. J. die bei dem böhmischen Oberlandesgerichte erledigte Rathsstelle dem Landesgerichtsrathe in Prag, Martin Schöbor, allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister den Gerichts-Adjunkten Paul Pejow zum Adjunkten eines gemischten Bezirksamtes in der serbischen Wojwodschafft ernannt.

Das k. k. Finanzministerium hat den Finanzrath der venetianischen Finanz-Präfectur, Dr. Philipp Ghiesia, zum Direktor bei der Amministrazione generale del Censo e dello imposizioni dirette in Mailand ernannt.

Der Justizminister hat die bei dem Kreisgerichte zu Ragusa erledigte Stelle eines Kreisgerichtsrathes dem Bezirksamtsvorsteher zu Budua, Alexander Travagini, verliehen.

Der Justizminister hat den Gerichts-Adjunkten des Neu-Sandeczer Kreisgerichtes, Rudolph Schmi-

rig, zum Rathsssekretär und Staatsanwalts-Substituten bei dem Landesgerichte in Krakau zu ernennen befunden.

Der Justizminister hat den Hypothekenamtsadjunkten in Varese, Julius Tamburini, zum Hypothekenbewahrer in Lecco ernannt.

Der Justizminister hat die bei dem k. k. Landesgerichte Hermannstadt erledigte Stelle eines Hilfsamts-Direktors dem Hilfsamts-Direktor des k. k. Kreisgerichtes Karlsburg, Leon v. Potocki, zu verleihen und den Official des siebenbürgischen Oberlandesgerichtes, Franz Molnár, zum Hilfsamtsdirektor des genannten Kreisgerichtes zu ernennen befunden.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat den Weltpriester der Graner Erzdiöze und Gymnasiallehrer zu Tirnau, Johann Zajcsek, zum Präparantenlehrer für die Lehrerbildungsanstalt in Gran ernannt.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat den Gymnasialsupplenten Anton Peter zum Lehrer am Gymnasium zu Troppau ernannt.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat den Supplenten an der k. k. Unterrealschule in Salzburg, Heinrich Reizenbeck, zum wirklichen Lehrer an dieser Anstalt ernannt.

Nichtamthlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin sind heute, den 2. d. M. um 6 Uhr Früh von Laxenburg nach Klagenfurt abgereist.

Ueber die Allerhöchste Reise Ihrer k. k. Apostolischen Majestäten sind heute an das hohe k. k. Statthalterei-Präsidium in Graz folgende telegraphische Depeschen eingelaufen:

Mürzzuschlag, 2. September. Ihre k. k. Apostolischen Majestäten sind heute um 9 Uhr 27 Minuten Vormittags unter endlosem Jubel der zahlreich versammelten und freudigst bewegten Bevölkerung wohlbehalten im hierortigen Bahnhofe eingetroffen und haben um 9 Uhr 31 Minuten von Sr. Exzellenz dem Herrn Statthalter Grafen Straßoldo und Sr. Durchlaucht dem Herrn Armeekorpskommandanten FML. Fürst Liechtenstein begleitet, die Reise nach Bruck a. d. M. fortgesetzt.

Bruck a. d. M., 2. September. Ihre k. k. Apostol. Majestäten sind um 10 Uhr 30 Minuten Vormittags im besten Wohlsein hier angekommen und von Sr. Exzell. dem Herrn Statthalter Grafen Straßoldo und Sr. Durchlaucht dem Herrn Armeekorpskommandanten Fürsten Liechtenstein, welche Allerhöchstdieselben schon in Mürzzuschlag ehrfurchtsvoll begrüßt und hierher begleitet hatten, dann von dem hochwürdigsten Herrn Fürstbischöfe von Seckau, Otakar Maria Grafen von Attems, von den Zivil- und Militärautoritäten und einer begeisterten Volksmenge auf das ehrerbietigste empfangen worden.

Nach eingenommenem Dejeuner geruhten Ihre Majestäten die Franz-Josef-Elisabeth-Schießstätte mit einem huldvollen Besuche zu beglücken, und von da aus unter enthusiastischen Segenswünschen der Bevölkerung um 12 1/4 Uhr Allerhöchsthre Reise nach Judenburg fortzusetzen.

Empfang Ihrer k. k. Apostolischen Majestäten in Bruck.

Die telegraphischen Depeschen an der Spitze unseres Blattes verkünden uns in kurzen Worten, daß Ihre Majestäten mit begeistertem Jubel in Mürz-

Feuilleton.

Der Dombau in Gran.

Nachdem das feierliche Einweihungsfest des großartigen Graner Domes von Sr. Eminenz dem hochwürdigsten Kardinal und Fürstprimas von Ungarn auf den 31. August laufenden Jahres bestimmt ist, und der Bau dieser weltberühmten Basilika seit Jahrhunderten der großartigste in Ungarn ausgeführte Prachtbau ist: so dürfte es sowohl unsern heimathlichen, als auch ausländischen Lesern höchst erwünscht sein, über die Geschichte, den Plan, und den thatsächlichen Bau dieses Domes von einem in alle Verhältnisse desselben eingeweihten Cicerone genau unterrichtet zu werden.

Der Plan dieses herrlichen Domes wurde auf Geheiß des unsterblichen Kardinals Alexander Rudnay durch den Wiener Architekten Paul Rhinell entworfen, und der Grundstein am Feste des h. Adalbertus, des Täufers des h. Stephans, im Jahre 1822 feierlichst gelegt, und so der Bau anfangs durch Rhinells Verwandten Johann Pálh ausgeführt. Als Leiterer jedoch 1839 durch Mörderhand endete, übernahm den Bau Josef Hild, unser berühmter Landsmann, dem Pálh die Typik seines architektonischen Charakters verdankt. Hild baute mit geringen Modifikationen im Sinne des ursprünglichen Planes nunmehr den Riesentempel aus, dem nur noch die Propyläen und der Aufsatz des linken Seitenthurms zur gänzlichen äußeren Vollendung fehlen.

Der Dom steht auf einem 36 Klafter vom Wasserpiegel der Donau sich erhebenden Felsen, der ehemaligen Festung, — das flache, linke Donauufer weit hinein in's Land beherrschend; die Basilika selbst mißt vom Plateau des Felsens bis zum Kreuz 48 Klafter Höhe, gewährt also im Ganzen den imposanten Eindruck einer Höhe von 84 Klafter. Sie ist im römischen Palaststyl gebaut, dessen Mittelpunkt die von 14 zehnklasterhohen Säulen getragene Niesenkuppel bildet, welche als Krone auf dem parallelogrammischen Schiff der Kirche ruht, dessen vordere, der Auffahrt zugewandte Front, 230, 1' lang, als Mittelpunkt die Propyläen erhalten wird, und zu beiden Seiten durch Portale mit den 25 Klafter hohen Glockenthürmen in Verbindung steht.

Die Länge der Seitenfronten beträgt je 48 Klafter, und die der Donau zugewandte Hinterfront 22 Klafter. Betrachtet man diese kolossalen Maße, so wird man finden, daß der Graner Dom kaum um die Hälfte kleiner als St. Peter in Rom, nur um ein Drittel kleiner als St. Paul in London ist, jedenfalls aber größer als die Karlskirche in Wien, der Invalidendom in Paris, St. Markus in Venedig, und die Dome von Pisa, Bologna und Lucca, welche alle diesem Baustyle entsprechen. Wenn trotzdem die Graner Basilika nicht ganz den imposanten Eindruck anderer ähnlicher Monumentalbauten mit geringeren Mitteln, aber glücklicherer Perspektivität macht; so ist das eben der einzige Fehler dieses schönen Werkes, der jedoch theils im Style an sich, theils in der wechselnden Bauführung begründet sein mag, immerhin aber dem Werthe des Monumentes keinen wesentli-

chen Eintrag thut. Im ursprünglichen Projekte, — anschaulich gemacht durch ein in der Sakristei aufbewahrtes Modell en miniature lag es, an diesem Dom, als Mittelpunkt, zu beiden Seiten Palastflügel anzubauen, die Residenz des Primas und ferner in der Ellipsenform durch noch zwei große Gebäude, Archiv und Bibliothek, dieses Palastforum mit den tiefer unten liegenden Domherrenhäusern zu verbinden; eine grandiose und prachtvolle Idee, deren Ausführung aber der Zukunft überlassen bleiben muß.

Kommt dieß Projekt je in der Wirklichkeit zu Stande, dann weißt die Welt wenig ähnliche Centralstücke des Katholizismus auf, und schon in diesem Sinne ist der Graner Dombau eine ungarische Nationalfache. Sehr zu wünschen wäre dann auch, daß die imposante Auffahrt die Bildsäulen aller 97 Primase zieren mögen, ähnlich wie in anderer Art und Weise die venetianischen Dogen im Palazzo ducale, die deutschen Kaiser im Römer zu Frankfurt u. s. w. bildlich vereinigt sind.

Wenn aber das Aeußere der Kirche nicht ganz den gehofften gewaltigen Eindruck macht, so faßt dieser um so mächtiger die Seele des Beschauers, wenn er in das Innere des Domes tritt. Hier wirkt der Totalanblick ebenso großartig als harmonisch. Das Innere der Niesenkuppel imitirt den blauen Himmel mit Sternen übersät, und darunter dehnt sich das Mittelschiff der Kirche majestätisch aus, perspektivisch imposant im Sanktuarium endend.

Dieses ziert nun bereits der Hauptaltar, aus kostbarem Marmor von Bonani in Carrara, und darüber, 40 Fuß hoch, 20 Fuß breit, die wundervoll

schlag und Bruck empfangen wurden. Ein Augenzeuge erzählte uns über den Aufenthalt des Allerhöchsten Kaiserpaars in Bruck viele interessante Details, welche wir unsern geehrten Lesern hier mitzutheilen, uns befehlen.

Der Bahnhof und insbesondere der Wartsaal prangte im festlichsten Schmucke, und zeichnete sich namentlich der letztere durch die geschmackvollste Dekorierung aus. Vor dem Bahnhofe waren vier hohe Flaggensäcke aufgestellt und zwischen diesen hob sich der silberne Strahl eines Springbrunnens aus einem Becken. Allerhöchstihre Majestäten schritten von dem Waggon zum Wartsaal durch eine Spalier von reizenden Mädchen der Stadt Bruck, welche in die Landesfarben gekleidet waren.

Hier wurden Ihre Majestäten von den hohen Autoritäten ehrfurchtvolllust begrüßt, und Se. Majestät der Kaiser geruhte ein Allerhöchstdemselben von einem Knaben auf einem Kissen überreichtes Gedicht huldvollst entgegenzunehmen, und Ihre Majestät die Kaiserin ließ sich von einem Mädchen einen Blumenstrauß überreichen, welchen die erhabene Herrscherin mit Worten freundlichster Herablassung entgegennahm.

Se. Majestät geruhten hierauf in den bereit gehaltenen Appartements in Bernauer's Gasthof nächst der Eisenbahn einige Audienzen zu ertheilen, sich den Kreishauptmann und den Bürgermeister der Stadt vorstellen zu lassen und das déjeuner dinatoire einzunehmen, wozu Se. fürstbischöfliche Gnaden, der Gutsbesitzer Graf Stubenberg, der Kreishauptmann, der Bürgermeister und der Platzhauptmann beigezogen zu werden die Ehre hatten.

Nach dem Dejeuner geruhten die Allerhöchsten Herrschaften sich auf bereitgehaltenen zweispännigen Wagen nach der neuerbauten, die Allerhöchsten Namen Ihrer Majestäten tragenden städtischen Schießstätte, welche aus den Trümmern der im Jahre 1852 abgebrannten geschmackvoller erstand, zu begeben. Se. Majestät eröffneten das aus Anlaß des Allerhöchsten Besuches angeordnete erste Festschreibenschießen mit 4 Schüssen nach den Scheiben. Hierauf trugen Ihre Majestäten die Allerhöchsten Namen in das Gedenkbuch der Schießstätte ein, was allen Anwesenden zur namenlosen Freude gereichte.

Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr bestiegen Ihre Majestäten den sechsspännigen Reifewagen und verließen Bruck unter den lauten Segenswünschen der über den Allerhöchsten Besuch hochbeglückten Bevölkerung.

Außer Bruck war Ihren Majestäten noch eine Ueberraschung vorbereitet. Ein gezimmerter Schacht erhob sich knapp am Wege und als die Allerhöchsten Herrschaften daran vorüber fuhren, rollte daraus ein „Hund“ mit Steinkohlen beladet hervor, um an die Steinkohlenproduktion der Gegend zu erinnern.

Die Vorbereitungen, welche die Stadt Bruck zum würdigen Empfange Ihrer Majestäten getroffen hatte, verdienen die lobendste Erwähnung. Am Ein- und Ausgange der Stadt waren städtische Ehrenpforten errichtet und auch das Innere der Stadt hatte sich auf das Festlichste mit zahllosen Fahnen, Bildern, Teppichen mit frischgrünem Keisig und duftenden Blumen geschmückt. Jedenfalls wird dieser Freuden- und Ehrentag unvergeßlich in der Erinnerung der Stadt Bruck fortleben. (Dr. L. P.)

Laibach, am 2. Sept.

Se. kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max sind heute um halb 3 Uhr Früh in Adelsberg angekommen, haben im Gasthose zur ungarischen Krone das Nachtlager genommen und sind nach Besichtigung der Adelsberger Grotte um 1 Uhr Nachmittags nach Triest abgereist.

Oesterreich.

Wien, 2. September. Der Herr Erzbischof Fürst Schigi, welcher während seiner Anwesenheit in Wien wiederholt Besprechungen mit Sr. Erzellenz dem Herrn Minister des Aeußern und anderen Diplomaten hatte, ist gestern Abends mit der Nordbahn nach St. Petersburg abgereist.

— Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben bei Gelegenheit Allerhöchstihrer Anwesenheit in Frankfurt dem hochw. Herrn Stadtpfarrer und geistlichen Rathe Beda Weber die Summe von 1000 fl. zum Besten des Dombaues übergeben.

— Der Bau der Westbahn ist mit großer Energie in Angriff genommen. Tausende von Arbeitern graben, hauen, stechen u. s. w.; im Purkersdorfer Amtsbezirke sind deren allein 2000 beschäftigt. Bei Purkersdorf soll der Wienfluß aus seinem bisherigen Bett in ein neues Bett, über die sogenannte Kellerwiese geleitet und in dem alten Flußbett eine Strecke weit die Westbahn geführt werden. Die Grundeinlösung geht in dieser Gegend ausstandslos vor sich und es werden im Wege des freien Uebereinkommens 1000 fl. für das Joch gegeben und genommen.

Klagenfurt, 2. September. Wir sehen heute am Vorabende des hocherfreulichen Ereignisses, welches in den Annalen Kärntens mit ehernen Lettern zur fernsten Erinnerung eingeschrieben wird. Alle Gemüther sind in stets mehr und mehr sich steigender Spannung, und schon hat unsere Stadt sich ihr außerordentliches Festkleid theilweise angethan, das Zustromen von Fremden aus allen Gegenden belebt die Plätze und Straßen; unablässig wird an der Beendigung der Vorbereitungen und Dekorirungen gearbeitet, um die Allerhöchsten Majestäten würdig zu em-

pfangen. — Heute haben Ihre Majestäten, unser erhabener Monarch und unsere gütige Kaiserin das Allerhöchste Hoflager verlassen und die Reise über Steiermark nach Kärnten angetreten. In Judenburg wird das Allerhöchste Herrscherpaar, wie wir bereits meldeten, Nachtlager halten, und morgen in den ersten Nachmittagsstunden hier eintreffen.

Der stathabende Empfang der Allerhöchsten Majestäten an der Landesgrenze bei Friesach durch den kaiserl. Herrn Statthalter und die Landesvertretung ist in dem gestern mitgetheilten Festprogramme bereits berichtet, und werden zum erwähnten Behufe der k. k. Herr Statthalter sammt vielen Würdenträgern des Kronlandes im Laufe des heutigen Tages an die Landesgrenze abreisen.

Der Triumphbogen an der St. Veiter Straße, an der Grenze des städtischen Pomeriums, ist seiner Vollendung nahe und macht sowohl durch geschmackvolle Zeichnung, als durch seine sinnige Anordnung einen sehr angenehmen Eindruck. Ober seiner Wölbung erhebt sich die Austria, welche ihre Arme über Minerva und Mars, als Repräsentanten der Wissenschaften, des Friedens und des Krieges, sowie auf der der Stadt zugewendeten Seite über die Repräsentanten des Handels und der Gewerbe schützend ausbreitet. An den öffentlichen und Privatgebäuden der Stadt sind die dekorativen und Illuminationszurüstungen im vollen Schwunge und geben dadurch der Stadt ein immer festlicheres Gewand, durch deren Anblick die freudige Bewegung der Herzen sich mehr und mehr erhöht.

Nur Ein Gefühl hochfreudiger Erwartung, um den Jubel der Bewohner zum vollen Ausdruck zu bringen, nur Eine fröhlichbewegte Stimme beherrscht uns Alle. Ein reiner Sonnenhimmel lacht auf Stadt und Land hernieder und die Wünsche von Tausenden treuer und beglückter Aemterthemen werden zu Gott gesendet, daß er ihn so unbewölkt erhalten möge, damit sich unsere Thäler und unsere Berge den huldvollen Blicken des erlauchten Monarchenpaares in ungetrübttem Lichte zu zeigen vermögen, um in fernem Lagen als freundliches Bild der Erinnerung zu leuchten. (Mf. 31g.)

Triest. Auf den bisherigen jährlichen Pachtpreis der städtischen Getränkesteuer und des Fleischdazes, im Betrage von 1,132,000 fl. C. M., wurden bei der am 27. d. M. abgehaltenen Versteigerung für die neue Verpachtung auf 3 Jahre, vom 1. November d. J. bis Ende Oktober 1859 folgende Angebote gemacht: 1.) 1,221,633 fl. 59 kr., 2.) 1,175,100 fl., 3.) 1,151,800 fl., 4.) 1. Offerte 1,173,017 fl., 5.) 1,170,105 fl., 6.) 1,144,305 fl., 7.) 2. Offerte 1,182,717 fl. Als Besbieter stellte sich Herr Ambrosio di Stefano Ralli heraus, dem die Verpach-

gelungene Himmelfahrt Mariä, Delbild von Michael Angelo Origoletti in Venedig, eines der schönsten Werke der modernen Malerei, voll Tizianischer Konzeption und Farbenpracht. Am Stufenrand des Allerheiligsten stehen nun auch schon zu beiden Seiten die herrlichen Chorbrennstühle, Holzschmuckwerk des berühmten Leisler in Wien.

Der Boden der Kirchenschiffrotunde ist mit Quadern von weißem cartarischen und rothem ungarischen Marmor belegt, die Kupellichtung des Bodens aber eine Mosaikfresko aus vielfarbigem Marmor; die sämtlichen Wände des Baues, anfangs mit rothem Marmor bekleidet, sind nun mit viel passenderer grauer Imitationsmasse, spiegelhell polirt, überzogen; eine Aufgabe, die Herr Moosburger aus Wien zu voller Zufriedenheit löste.

Nicht Gleiches kann leider von den Fresken des Münchner Malers Ludwig Moralt gesagt werden. Sie dehnen sich über den Plafond des Sanktuariums, über die Pendentifs der oberen Felder der Kupelhalle aus, und längs den Flügelwänden der zwei großen Seitenaltäre hin; im Ganzen 22 bildliche Darstellungen, für welche eine Summe von 80,000 fl. gezahlt wurde.

War es aber unzweifelhaft schon ein großer Mißgriff, zur Ausschmückung einer römischen Basilika einen Künstler zu berufen, dessen Richtung, aus der Schule Cornelius hervorgegangen, eine streng germanisch-gotische ist: so machte die Gewissenlosigkeit des Beauftragten die Sache noch ärger, — schleuderhafte Zeichnung mit dumpfer matter Farbe derart verbindend, daß nur die Fresken der beiden Seiten-

altäre direkt durch Delbilder maskirt werden müssen, mit deren Fertigung bereits Origoletti beauftragt ist.

Zu um so größerer Zierde gereichen aber dafür diesem Prachttempel die beiden Vasreliefs von Johann Meirner in Wien, welche die Portale der beiden Seitenkapellen schmücken: rechts, Christus die Kinder zu sich kommen lassend, links, Christus in Jerusalem einziehend, jedes drei Klafter lang und eine Klafter hoch. Das letztere Vasrelief, sowie einen kolossalen Salvator, der auch hier seinen Platz finden soll, verfertigte Meirner während des vorigen Sommers in Rom, und der berühmte Cornelius besuchte nicht nur wiederholt das Atelier des jungen Künstlers, sein aufmunterndes Lob spendend, sondern versprach auch, und diese Nachricht erfahren unsere vaterländischen Leser hiermit zum ersten Male, im Verlaufe dieses Jahres, bei seiner Rückreise über Wien, persönlich nach Gran zu kommen, seit dem Mittelalter wohl der erste Künstler, welcher ungarischen Boden betritt.

Eines der imposantesten Werke des neuen Domes ist die Riesengel; von Ludwig Moser in Salzburg, auf 60 Registern gehend; von demselben Künstler, der auch die Orgel in der wunderhohen Kirche zu Jöth aufstellte. Der Orgelchor, von dem aus man den prachtvollsten und künstlerisch richtigsten Anblick der ganzen Kirche gewinnt, wird zugleich der Schauplatz sein, auf dem während des Einweihungsfestes Franz Liszt seinen Zauberstab schwingt.

Die große Glocke, 105 Centner schwer, wurde am 19. November vorigen Jahres, am Sterbetage Börsenmarty's, feierlich eingeseget, in die Glocken-

stube des rechten Thurmes gewunden, und in der Weihnacht zuerst geläutet. Sie ist aus der Gießerei von Ignaz Hilzer in Wiener-Neustadt.

Um der übrigen Mitarbeiter an diesem Prachtbaue noch flüchtig zu gedenken, so sind die Riesenthüren vom Schlossermeister Andreas Schofer in Pest, die Vergoldungen von Eduard Baumann in Gran, die Ladmarmorirungen von Karl Kaudelka aus Wien, die Steinmetzarbeiten von Joseph Fiedler in Gran, sowie die allgemeinen Kirchenstühle von Lovász in Gran. Als Baukontrolleur bewies sich Johann von Nagy sehr umsichtig. Die gesammten Kosten dieses Prachtbaues betragen seit dem 23. April 1822 bis 31. Dezember 1855 die Summe von 2,053,945 fl. 29 kr.

Das, wie bereits erwähnt, parallelogramme Schiff der Kirche ist in Kreuzform angelegt, dessen Mittelpunkt die Kupellichtung bildet. Hinter dem Sanktuarium befinden sich ebenerdig die geräumigen Sakristeien und ein Stockwerk darüber Gemächer, in welchen jetzt das historisch so wichtige Archiv des Erzbischofthums, und eine große Zahl von höchst interessanten antiken und mittelalterlichen Ueberresten, Grabsteinen, Münzen, Panzer u. s. w. aufbewahrt sind, welche die Fundamentgrabung zu Tage gefördert. Die Ecken des vorderen Einganges der Basilika dagegen enthalten, wie schon angedeutet, zwei mit der Hauptkirche innerlich verbundene Kapellen; rechts die des h. Stephan, mit dem Grabmonumente des 1809 verstorbenen Primas, Erzherzog Karl Ambrosius (von Pisani in Modena, Canova's Schüler) und der Statue des h. Stephan des Märtyrers von Je-

tung zugesprochen wurde, deren Resultat für unsere städtischen Finanzen sehr günstig erscheint und daher von Seite des löbl. Stadtrathes wohl Bestätigung finden dürfte.

In Verona ist am 29. August in einem Stalle, in einem größtentheils von armen Leuten bewohnten Hause, um 4 Uhr Morgens Feuer ausgebrochen; die hölzerne, zu den obern Stockwerken führende Treppe und auch die Fußböden daselbst wurden bald von den Flammen dergestalt ergriffen, daß die unglücklichen, größtentheils im Schlafe überraschten Bewohner kaum mehr Zeit hatten, durch Rauch und Loh zu den Fenstern zu eilen und aus diesen auf die Gasse zu springen; von 19, theils durch das Feuer, theils in Folge des Sprunges schwer verwundeten Individuen ist 1 bereits gestorben, 5 liegen auf dem Tod darnieder. Die Leichen eines jungen, erst kürzlich verbundenen Ehepaars wurden todt, wahrscheinlich in Folge von Erstickung, aufgefunden. Die „Gazz. uff. di Verona,“ welche eine detaillirte Beschreibung des Unglücks gibt, spricht sich über das Benehmen der hilfebringenden Behörden und der Garnison mit den wärmsten Lobeserhebungen aus.

Graz, 31. August. Heute Sonntag Morgens in aller Früh, schreibt man der „D.“, donnerten die Geschütze. Alles freute sich des heiteren Wetters wegen, an allen Orten herrschte die regste Thätigkeit, insbesondere am Vorplatze der Basilika selbst. Diese war von außen selbst auf das bunteste geziert, — mit Blumen und Guirlanden reich geschmückt, und hatte als Devise den Spruch: Domine dilexi decorem, domus tuae, Et locum habitationis gloriae tuae. Eine Menge Fahnen und zwei großartige Portikus gaben der Wagenauffahrt einen schönen Effekt, der leicht zu ermessen ist, wenn man erwägt, daß hiezu ein Kostenaufwand von 24.000 fl. nöthig wurde.

Am 8 Uhr Früh begann die kirchliche Feier. Außer Sr. Eminenz dem Primas zelebrirten die Kardinalen Ritter v. Raucher und Haulik, ferner waren anwesend, mit Ausnahme der durch Krankheit und Alter verhinderten Bischöfe von Neutra, Szathmar und Großwarden, sämtliche Erzbischöfe und Bischöfe Ungarns und Siebenbürgens, der übrige Klerus, so wie viele auswärtige Gäste, so daß im Ganzen mindestens 300 Geistliche in vollem Prachtornate versammelt waren.

Am 11 Uhr, nach vollzogener Einweihung der Kirche, erschienen Sr. Majestät mit dem Großkreuze des Stephan-Ordens, ferner die Erzherzoge mit glänzender Suite in Hofgalawagen, ein Zug Gen darmarie, Comitat- und Palatinal-Husaren an der

Spitze, während Domherr Graf Forzacs mit dem großen apostolischen Kreuze zu Pferde den Wagen Sr. Majestät begleitete. — Sr. Eminenz der Fürst-Primas, umgeben von dem gesammten Clerus, begrüßten mit einer Ansprache Sr. Majestät, worauf unmittelbar die Uebertragung der Gebeine der Heiligen Valentinus, Modestina, und anderer Reliquien, welche sämmtlich in Särgen und Glaslasten von je vier Bischöfen aus der Stephanskapelle in das Innere des Domes getragen wurden, erfolgte. — Im Dome selbst wurde hierauf von Sr. Hochwürden dem Stuhlweißenburger Bischof eine Predigt in ungarischer Sprache, und außerhalb des Domes an drei verschiedenen Kanzeln Predigten in deutscher, slavischer und ungarischer Sprache abgehalten. Mit einem solennen Hochamte, wobei Liszt's Messe exekutirt wurde, endete die religiöse Feierlichkeit.

Nachmittags war ein Volksfest arrangirt, wobei ein gebratener Ochse und mehrere hundert Eimer Wein zum Besten gegeben wurden. — Das Volk, wobei man die abwechselndsten Nationaltrachten erblickte, vergnügte sich mit Tänzen und Spiel. Zigennerbanden und andere Musikorchester verbreiteten bald die heiterste Laune, die sich zum Jubel steigerte, als Sr. Majestät an der Seite einer äußerst glänzenden Suite das Volksfest mit Allerhöchsthöher Gegenwart beglückte, und die Straßen der Stadt, welche glänzend illuminirt waren, im späten Abend passirte.

Stuwer hatte die Aufgabe einer glänzenden bengalischen Beleuchtung des Domes eklatant gelöst, die sich in den Fluthen des Donaustromes fernhaft spiegelte und mit den Freudenfeuern auf den Gebirgen harmonirte. Bei hereinbrechender Nacht strömte Alles dem Bahnhof und dem Dampfboote zu, es war ein buntes Durcheinanderwogen und Drängen, um Sr. Majestät, welche Nachts mit der schmacken kaiserlichen Yacht die Rückreise antrat, das Geleite zu geben. Ein tausendfacher Eisenruf fand seinen Widerhall in den fernsten Bergen, und war Zeugniß von der Begeisterung, mit der Ungarn an seinem Herrscherhaus hängt. Kein Unfall störte diese solenne Feier, die allen Theilnehmern in frischer Erinnerung bleiben wird, und dieser alten Stadt in gleicher Pracht wohl schwerlich mehr zu Theil werden dürfte.

Prag. Ueber die bevorstehende „Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Prag“ wird der „Wiener Ztg.“ von dort ferner geschrieben: Eine Feste, Soirée, welche die Stadtgemeinde Prag den Gästen gibt und eine Ausstellung von Produkten der Land- und Forstwirtschaft stellt sehr Viel des Anziehenden in Aussicht.

viel Blut, für Freiheit und Vaterland vergossen, getränkt, und sieht mit der ruhigen Majestät religiöser Welthe auf die Jahrtausende hindurch bereits dahin fließende Donau herab, auf welcher und neben welcher die modernen Erfindungen der Dampfkraft vorbei schwimmen und vorbei brausen, und von welcher Höhe aus das Auge des Beschauers eine der schönsten und romantischsten Partien des herrlichen Ungarlandes erblickt. Kehrt er sich, erquickt durch diese Schau, dann der Kirche zu, so ruft ihm ihre Stirnschrift zu: „Quae Sursum Sunt, Quae Rite.“

Und, setzen wir hinzu, dieser Prachtbau ist in seiner Intention auch in so fern für Ungarn von nicht genug zu würdigender Tragweite, als durch ihn endlich auch bei uns der Sinn für den Monumentalismus der Kunst erweckt sein, und diesem Beispiele weitere Folge geleistet werden dürfte. Schon haben wir auch die Domneubauten zu Erlau und zu Jöth, zu Fünfkirchen und der Leopoldsvorstadt in Pesth; auch der hochgebildete Herr Erzbischof zu Kalocsa, der P. E. geheime Rath Josef Kunst, bereitet sich zu einem gleich würdigen Unternehmen vor, sowie der kunststünige Herr Dr. Ludwig Hajnald, Bischof von Siebenbürgen, allenfalls nicht zurückbleiben wird. Welche Hoffnungen in dieser Hinsicht reifen, ist aus dem, auch im „P. Lloyd“ mitgetheilten geist- und weihewollen Artikel Sr. Erzellenz des Herrn Bischofs von Besprim, Dr. Johann Ranolder, über die Konfessionsfrage zu entnehmen, wo es unter Anderem heißt: „Die Bischöfe Ungarns werden die Entfaltung der bildenden Künste zum Gegenstande ihrer wärmsten Fürsorge erheben, damit dieselben aus dem Zustande der Gesunkenheit herausstreifen, und das werden, was sie vormalig gewesen: „Kunst auch Gottesdienst.“ (Sonntagsblatt.)

Die Gelegenheit, welche hiermit auch den gesammten Bewohnern der Monarchie geboten ist, durch eine zahlreiche Bethheiligung an dem Feste dessen Bedeutung zu heben und aus dem Austausch der Erfahrungen und Ansichten, welche hier von Tausenden ausgesprochen und verteidigt werden, eigene reiche Ausbeute zu gewinnen und auf diese Weise besser als es Bücher, und leichter als es große Reisen ermöglichen, sich über den gegenwärtigen Stand der Land- und Forstkultur zu unterrichten, erscheint wohl auf-fordernd genug, um unsere Landsleute aus allen Kronländern recht zahlreich zu diesem interessanten wissenschaftlichen Feste zu versammeln.

Frankreich.

Paris, 28. August. Es wird versichert, daß der Kaiser von Biaritz nach Cherbourg gehen wird, wo er, wie das Gerücht hinzusetzt, den Besuch der Königin von England empfangen wird.

Die Herren J. Pereire, Thurneyssen, Hottinguer und Benoit Joule sind heute nach Biaritz abgereist. Dieselben sollen vom Kaiser dorthin berufen worden sein.

Marshall Randon wird in Kurzem auf Urlaub hier eintreffen; fortwährend heißt es, daß Pelissier zu seinem Nachfolger in Algier, er selbst aber zum Oberst-Stallmeister aufersehen sei. Die Nachricht, daß Pelissier sich mit einer Dame des Hofstaates vermählen werde, wird jetzt als unbegründet bezeichnet.

Telegraphische Depeschen.

* Triest, 2. Sept. Die englische Dampfregatte „Vulture“, Kapitän Campbell, mit 6 Kanonen, 200 Mann und 107 Soldaten der englisch-italienischen Legion an Bord ist heute in vier Tagen von Malta hier eingetroffen.

Paris, Dinstag. Nach dem „Siecle“ wären Zwistigkeiten zwischen O'Donnell und Rosas entstanden, wodurch das Erscheinen der bevorstehenden Regierungsmaßregeln gehindert sei. Der „Constitutionnel“ hält eine Expedition gegen die Dissipaten nur während der Zeit vom Mai bis Oktober jeden Jahres für möglich; Frankreich werde im nächsten Jahre jedenfalls eine Expedition gegen Babylon unternehmen. Gestern Abends 3% Rente 71. 12 1/2.

* Konstantinopel, 27. August. Butenreff, kaiserlicher Gesandter, hatte Audienz bei dem Sultan, nachdem er früher die üblichen Besuche bei dem Großvezier und den Ministern des Reiches abgestattet. Der spanische Gesandte Souza ist von seinem Posten abberufen worden. Die Versammlung der Aktionäre der neu zu errichtenden Bank ist zunächst ergebnislos auseinandergegangen. Dem Vernehmen nach hätte der Kriegsminister in den letzten Tagen seine Entlassung eingereicht. In Pera und der Umgebung haben sich neuerlich Diebsbanden gezeigt; die Behörde bemüht sich ihrer habhaft zu werden.

London, Dinstag. Nach „Daily News“ hat England mit Honduras einen Vertrag abgeschlossen, wodurch die zentral-amerikanische Frage ohne äußeres Zutun Englands beigelegt wird. Nach der „Morning-Post“ würden die verbündeten Heere vorläufig noch in Griechenland verbleiben.

Telegraphisch

liegen vor:

Calais, 30. August. Der „L'Imperatrice“ ist in Dover mit einer Abtheilung der engl.-deutschen Legion, hundert Mann, angekommen, welche diesen Abend mittelst der Eisenbahn nach Paris abgehen wird.

Marseille, 30. August. Der „Mit“ ist von Konstantinopel mit — alten — Nachrichten bis zum 21. August hier eingetroffen.

Der Getreidemarkt ist hier still. Die Angelegenheiten der Rhoneisenbahn schreiten vor. Der Generalkrath hat ein günstiges Votum abgegeben. Der Handelsstand hat dieses Resultat mit Befriedigung aufgenommen.

rency. Links dagegen befindet sich die überaus merkwürdige Sakaskapelle, 1307 von diesem Kardinal abseits des jetzigen Tempels erbaut, 1822 aber in 1600 Stücke rothen Marmors zerlegt, und nun in dem neuen Bau wieder aufgestellt.

Die Marmorquadern sind durchgehends im schönsten Reliefdesein gearbeitet und erinnern lebhaft an die Meisterwerke von Orvieto. Endlich, angemessen der Großartigkeit der ganzen Basilika, ist auch die Gruft, an deren Eingang zwei Niesenfiguren, der Friede und die Unsterblichkeit, karyatidenartig die Wölbung tragend, von Schrott, und durch einen egyptisch imponanten Säulenwald gelangt man zum Marmoraltar.

In diesen Hallen ruhen bis jetzt die Primase: Erzherzog Karl Ambrosius, Kardinal Rudnay und Kopácsy, der Architekt Pálky, sowie viele Domherren, und auch Privatpersonen, darunter der letzte Kommandant der Festung, Baron Schuknecht (1623). Ferner sind auch ältere Grabsteinsfragmente hier eingemauert, als der der Beatrix, Gemalin des Mathias Corvin (1482), des Kardinal Johann Vitéz, „Patris aeternae“, 1472, des Erzbischofes Guilielmus von 1304, und des Kardinals Szécs von 1463.

„Und so ist denn,“ sagt der auch als ungarischer Dichter vorthelhaft bekannte Professor A. Nyulassy im vorigen Programme des hiesigen Obergymnasiums der hochw. Benediktiner sehr trefflich, „die edle Idee des edlen und patriotischen Kardinal Rudnay durch seine gleich großherzigen Nachfolger Joseph Kopácsy, und besonders durch den jetzt regierenden frommen und weisen Kardinal Johann Scitovszky von Nagy-Kér glorreich verwirklicht, und ein imposanter Tempel des Herrn steht wie ein riesiger Altar der Sühne und der Veröhnung auf jenem Fels, den so

